

NvK an Bürgermeister und Rat zu Innsbruck. Er rechtfertigt seine Entscheidung, dem Pfarrer von Innsbruck keine Befugnis zur Seelsorge zu erteilen mit seiner Vertreibung nach Buchenstein. Aus diesem Grunde gelte gemäß dem kanonischen Recht bereits automatisch ein Interdikt, das die Priester auch ohne bischöflichen Befehl einhalten müssten.

Kopie (gleichzeitig): INNSBRUCK, TLA, Sigm. IX 62 f. 95 (Nr. 52).

Teildruck: Baum, Nikolaus Cusanus in Tirol 369.

Em.: Vansteenberghe, Cardinal 186.

Mynen fruntlichen gruß. Besunder gute frunde. Als ir mir geschriben hant¹⁾ von der seel sorge wegen, laßen ich ewch wissen, das ich euch in allem myme vermogen geneigt pin. Aber als ich zu miten die böße smehlich aufsecz mir, myn lyb und leben an gen her vertriben pin und yn dißer wstemhey vii manet mit grosser demüt friden gesucht han und nyt begert tan etzliche gericht²⁾, die myn gotzhaus czu horn, und mit solcher einung, das der graffschafft von Tirol dheyen schaden, sunder nucz davon queme, und nicht haben mogen erberben und also smehlich wider got und recht vertriben pyn. So habe ich alczyt geschriben und enboten, wanne ich also vertriben werde, so sye geschriben geistlich gesez und recht, das alle pristerschafft irs ampts mußich gan sullen³⁾, want das billich ist, ist der oberste, da von die macht außgeit, sméhlich vertriben sagl half syns lebens syne ampte nit getun mag, das die anderen, die ir ampt von yeme haben, auch interdikt halten. Und das ist auch unsers heiligen vatters des pabst meynung, dem ich uncz zu dem tote gehorsam syne mußē.⁴⁾ Also versteent ir wol, das ichs ewch nyt czu leite, sonder sere ungern toen, daz ich toen mußē. Und abe ichs nyt tēte, so synt die priester das selbs schuldig czu toen. Und abe sy es nyt toen, so duent sye wider got und recht und werden irregulares.⁵⁾ Also pin ich getrongen, das also czu toen.

Das clagen ich ewch und allen cristen, ir mogent selbs wol merkchen, was lytens ich drage yn myme herczen, das ich also gomerlich, als ich in guten trauen gewandelt habe und geren recht getan heet, umb der gerechtikeit willen euch abe gedrunge pyn wider geleit, czusage, hanntgelobde, verschribunge mich zu schirmen und darczu also sméhlich, das ich mich schamen, das czu schriben, als mir vorkomen ist. Und ist myn sorge, das myn gotzhaws nyt alleyn czustort werde, sunder auch grosser unglaupe und verderbnus lybs und selen davon komen. Solchs magh nyt gewennt werden, ir und die anderen bytten tan den hochgebornen fursten herczog Sigmont, das er sich czu fride gebe und dem goczhaws syne geistlicheit und weltlicheit und friheit laße. Got sye mit euch. Geschriben mit myner hant auf den phincztag nach Dorothee.

Niclas cardinal

(Adresse rückseitig.) Den ersamen, unsern besunder lieben freunden burgermaister und rat der stat czu Insprukg.

¹⁾ Nicht erhalten.

²⁾ Forderung nach Abtretung der Gerichte Feldthurns, Gufidaun und Rodeneck; s.o. Nr. 5372.

³⁾ Trotz der Formulierung in Z. 8 (so habe ich alczyt geschriben) handelt es sich hier um die frübeste Erklärung des NvK, sein Buchensteiner Exil zjebe automatisch ein Interdikt nach sich. Angedeutet wurde dies bereits im Einberu-

fungsschreiben für die Klerusversammlung s.o. Nr. 5481 und im Schreiben an Leonhard Wiesmair und Oswald von Säben vom 3. Februar 1458; s.o. Nr. 5480 Z. 69-71.

4) Vgl. die päpstliche Bulle Nr. 5397, die hier jedoch nicht mehr als Rechtsgrundlage, sondern eher als politische Absicherung des Interdikts fungiert.

5) Die Rechtsfolge der Irregularität, die bei einem Bruch des Interdikts automatisch eintrat, hatte die Unfähigkeit zur Ausübung des priesterlichen Amtes und die Ungültigkeit der gespendeten Sakramente zur Folge.